

Liebe Gemeinde,

in Israel und Palästina gibt es viele heilige Orte. So genannte heilige Orte, muss ich sagen, denn an vielen Stellen, an denen »Holy Place« steht, ist das eher zufällig begründet oder basiert auf Hörensagen und Herkommen allein. Nicht so in Bethlehem. Nach allem, was wir wissen, fand die Geburt Jesu mindestens sehr nahe an dem Ort statt, an dem seit langem die Geburtskirche steht, im heutigen Palästina. Wer in deren Unterkirche hinabsteigt und in der Geburtsgrötte steht, kann sich sicher sein: Hier oder in der nächsten Nachbarschaft fand Weihnachten statt. Damals, vor gut 2000 Jahren. Für unser Weihnachten hier in Regensburg und heute, im Jahr 2020 ist es gut, in Gedanken die Geburtskirche in Bethlehem zu besuchen. Denn da gibt es eine Besonderheit: Wer die Geburtskirche betreten will, muss sich sehr klein machen. Die Tür ist winzig. Man muss fast auf die Knie gehen oder den Oberkörper tief beugen. Der bauliche Anlass war mal ziemlich äußerlich, aber die Botschaft ist klar: Betrittst Du den Ort der Geburt Jesu, den Ort des Wunders der Weihnacht, dann sei nicht stolz. Dies ist der Ort der Erdengegenwart Gottes in Christus. Da bin ich nicht groß. Da bin ich vielmehr klein.

Jede christliche Kirche (jedenfalls in den Konfessionen des Westens) ist heute Geburtskirche Jesu Christi. Und jedes Weihnachtszimmer, in dem das Fest mit Videogottesdienst gefeiert wird, nicht minder. Betreten wir sie also durch die kleine Tür. Und da stelle ich fest: Klein machen, das geht auf zweierlei Weise. Einmal: Ich werde kleingemacht. Jemand oder etwas drückt mich nieder. Legt mir die schwere Pranke auf die Schulter und drückt so lange, bis ich nicht mehr anders kann und irgendwie durch dieser verflixte kleine Tür durchpasse, ganz egal, ob ich das nun so wollte oder nicht. Ich höre viele Menschen in diesen Wochen und Monaten so klagen: »Wie wir niedergedrückt werden! Was uns alles genommen wird!« Und ja, mir geht es doch nicht anders und auch ich jammere über das, was ich verpasse, gern getan und gern erlebt hätte, und so weiter. Werde ich so kleingemacht, dann möchte ich möglichst rasch wieder groß werden. Und den, der mich heruntergedrückt hat, werde ich wohl kaum sympathisch finden.

Aber. Aber die Weihnachtsgeschichte, eben gehört, und die Geburtskirche in Bethlehem mit ihrer kleinen Tür, erzählen eine andere Version vom Kleinmachen und Kleinwerden. Kleinmachen, das kann ich mich auch um eines anderen Menschen willen. Der Elternteil, der in die Knie geht, um seinem vierjährigen Kind in die Augen blicken zu können, tut genau das. Wer zugunsten eines anderen Menschen auf etwas verzichtet, tut genau das. Von sich aus, umwillen anderer klein werden: Gerade so kann ich die Geburtskirche durch ihre winzige Pforte betreten. Und ich soll es wohl auch.

Gott selbst hat so gehandelt. Gott selbst ist so geworden. Gott ist klein geworden. Auf Augenhöhe mit uns, und um uns in die Augen zu sehen. So hat er schon vor Weihnachten gehandelt. Der er erbarmte sich des kleinen Israel, und wurde nicht etwa Staatsgott der antiken Supermächte. Und so ist er selbst geworden, in Bethlehem, in der Krippe. *Christus der Herr in*

*der Stadt Davids* ist geboren, sagt der Engel den Hirten. Und woran sollen sie das erkennen? *Ihr werdet finden das Kind, in Windeln gewickelt.* So klein hat sich Gott gemacht um unseretwillen. Dieser Christus, Gesalbte Gottes, Herr, hat es überhaupt nicht mit dem Großsein, Starksein, Bewunderwerden. Wer ihn sehen will, beuge sich vielmehr. Christus der Herr ist gar nicht anders zu haben und zu begegnen, als am Geburtsort, Krippenort. Und das mit dem holden Knaben im lockigen Haar wollen wir der süßlichen Romantik des 19. Jahrhunderts überlassen. Neugeborene sind so nicht, wie wir alle wissen.

Gott wird dies Neugeborene. Das ist nun wahrlich die andere Art des sich-Kleinmachens. Niemand drückt mich hernieder. Wohl aber lasse ich mich fragen, vor wem ich sonst so den Buckel krumm gemacht habe: Vor dem falschen Herr namens Erfolg? Vor dem Götzen Mammon, der mir allmonatlich das Konto füllt? Vor der Frage, wie ich wohl vor den anderen dastehe, vor Reputation also, Auftreten, Stil? Wir hören nachher gleich noch Strophen aus dem bekannten Weihnachtslied »Ich steh an deiner Krippen hier«. Es heißt dann gleich »ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben«. Und das heißt doch auch: Ich breite es vor dir aus, Herr Christus in der Krippe. Sieh es an und prüfe es. Vor wem habe ich mich gebeugt? Welchem Ideal bin ich hinterhergelaufen und habe doch vergessen, dass allein vor dir mich zu beugen richtig und lebensdienlich ist? Ohne dieses kritische Moment: Vor welchen falschen Größen haben wir uns gebeugt?, geht es nicht ab. Auch und gerade in der Heiligen Nacht.

Aber beim kritischen Moment bleibt es nicht. Vielmehr: Zu wem mich zu beugen, ist denn richtig? Weil Gott Mensch wurde, sehen wir sein Antlitz im Antlitz der anderen. Was wir den Schwachen, den Armen, den Entrechteten tun, das tun wir ihm selbst. So sagt er: *Ich war nackt, und ihr habt mich gekleidet, ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben.* Und auf die Rückfrage, man hätte ihn doch gar nicht bemerkt: *Was ihr diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan.* Und ja, das gilt auch für diese Tage: Abstand halten, Kontakte massiv reduzieren, auch wenn es weh tut. Nicht, weil mich einer herunterdrückt. Sondern weil es um der Schutzbedürftigen willen geschieht. In deren Antlitz sehen wir den Herrn Christus. Nicht, weil mich einer mit Regeln knechtet. Sondern weil ich selbst in den Augen der anderen das Kind in der Krippe sehe.

Bethlehem, die Geburtskirche, die niedrige Tür, um in sie zu gelangen. Gott hat den Weg in die Niedrigkeit gewählt, um uns nahe zu sein. Das ist das Wunder von Weihnachten. Und auch das Wunder der Heiligen Nacht heute. Gott, der in die Niedrigkeit kam, macht uns fähig, selber niedrig sein zu können und uns unseren Mitmenschen zuwenden zu können. Das zu können, ist die Freude von Weihnachten. Beides: Wunder und Freude vom Weihnachten möge nun einziehen bei Euch und Ihnen. Und, o Herr, in der ganzen Welt.

Amen